

# „Asche auf das Haupt“

## Rede zum Politischen Aschermittwoch 2018

Liebe Freunde des Politischen Aschermittwochs,

man kann ihnen kaum entrinnen: Zurzeit gibt es ja ständig landauf landab mediale Portraits des künftigen Ministerpräsidenten Dr. Söder.

Mir ist beim Lesen einer dieser Geschichten in den Sinn gekommen, welche Poster ich als 16-jähriger Jugendlicher in meinem Zimmer – oftmals zum Grauen meiner Eltern – mit Reißnägeln an die Wand geheftet habe:

Plakate von Deep Purple, später von Mothers Finest. Ganz normal in dem Alter.

Bei Markus Söder waren es Poster von ...

Franz Josef Strauß.

Eben ganz normal in diesem Alter.

Und weil Strauß auch heute in Passau vermutlich als Ikone das eine oder andere Aschermittwoch-Accessoire zieren wird, will ich ihn ebenso in Erinnerung halten:

FJS hat ja die Attitüde gepflegt, seine Aschermittwochsreden mit lateinische Vokabeln zu würzen. In dieser Tradition sage ich ein klares „Cinerem in caput“, zu Deutsch: „Asche auf das Haupt“, wohl wissend: ... dass die Asche auf dem Haupt nicht nur ein Zeichen der Vergänglichkeit ist, sondern auch ein Zeichen der Buße und der Umkehr.

Buße und Umkehr? Da haben wir in der ÖDP nichts, werden Sie sagen. Schließlich formulieren wir seit 35 Jahren dieselben politischen Ziele, deren Richtigkeit bis heute niemand bestreiten kann. Aber in der Passauer Dreiländerhalle ... da hat jemand allen Grund zur Reue: Die CSU soll endlich zugeben, dass sie mit ihrer bisherigen Politik auf manchem Feld vollkommen daneben lag und jetzt allen das Gegenteil von dem verspricht, was sie jahrelang gemacht hat.

Ich will diese Erinnerung an überkommene CSU-Positionen heute mit Ihnen interaktiv pflegen. Und zwar wie folgt:

Immer dann, wenn ich der CSU in Passau ein „Cinerem in caput“ entgegenrufe, antworten hier im Saal alle gemeinsam und lautstark: **„ASCHE AUF DAS HAUPT!“**

Ich glaube wir müssen das üben ...

Cinerem in caput .... **ASCHE AUF DAS HAUPT!**

Ja, meine Damen und Herren, was hat der Herr Dr. Söder in den letzten Wochen nicht alles versprochen!

- Er will die Straßenausbaubeitragssatzung abschaffen, die die CSU noch kurz zuvor für gut befunden hat.
- Er verspricht: Der ÖPNV in Bayern soll optimiert werden: ... bis 2050. Das ist deshalb putzig, weil er angeblich ja nur 10 Jahre im Amt bleiben will.
- Und - Söder hat versprochen: Er will die bayerische Grenzpolizei wieder einführen.

Die Grünen haben das postwendend als Schnapsidee bezeichnet. Ich finde den Vorschlag gut, weil wir in Zeiten leben, in denen man auch als überzeugter Europäer die Ansicht vertreten kann, dass wir zur Eindämmung grenzüberschreitender Kriminalität an und rund um die ehemaligen Grenzübergänge verstärkt nach dem Rechten sehen müssen.

Für uns gehört die innere Sicherheit seit jeher zu den wichtigsten Aufgaben des Staates. Wir wollen das Personal für Polizei und Justiz deutlich aufstocken. Dass der Herr Söder nun mit diesem Vorschlag punkten will, ist verständlich. Als Garant der inneren Sicherheit kommt er aber nicht glaubwürdig rüber. Dass sich die CSU ausgerechnet damit an die Öffentlichkeit traut, obwohl sie es selbst war, die die Grenzpolizei abgeschafft hat, das ist echt ein starkes Stück!

Und deshalb rufen wir der CSU in der Passauer Dreiländerhalle entgegen: Cinerem in Caput!

### **ASCHE AUF DAS HAUPT!**

Nächstes Versprechen, wer's glaubt, wird söderlig:

- Söder erklärt: Er sagt dem Flächenfraß den Kampf an.

Ausgerechnet der CSU-Politiker, der noch vor kurzem vehement für eine schrankenlose Genehmigung von Beton-Funktionsbauten auf der grünen Wiese eintrat. Ausgerechnet der CSU-Politiker, der damit aufs Spiel setzt, was uns Bayern an Bayern so wichtig ist: ... das Erleben des reizvollen Wechsels zwischen einer in Jahrhunderten durch bäuerliche Arbeit und Pflege entstandenen Kulturlandschaft und gewachsenen Orten wäre! Ausgerechnet Söder!

Nein, diese Buße und Umkehr kann man einfach nicht wirklich glauben. Der langjährige CSU-Umweltpolitiker Josef Göppel hat in einem Interview in der Bayerischen Staatszeitung erklärt: „Was in der CSU fehlt, ist das wertkonservative Denken: Der Bezug auf das C im politischen Alltag, die Schöpfungsverantwortung“. Wir vermuten das schon länger.

Und deshalb rufe ich erneut nach Passau zur CSU: Cinerem in caput.

### **ASCHE AUF DAS HAUPT!**

Der ehemalige Bayerische Staatsminister Prof. Hans Maier hat eine Umfrage der Bayerischen Staatszeitung „Wie stellen Sie sich Bayern 2030 vor?“ geantwortet. „Hoffentlich ist es noch bayerisch!“ Und er hat dies begründet mit seiner Sorge angesichts eines schrankenlosen Bau-Booms zulasten der Kulturlandschaft und der historischen Städte.

---

Ja, ich wünsche ich mir manchmal auch aus anderen Gründen Hans Maier zurück – auch aus der Sorge eines von der aktuellen Bildungspolitik manchmal verunsicherten Vaters. Was macht mir Sorgen?

Ich glaube, es gibt zu viele Projekte, Modelversuche, Lehrplan-Experimente, ständige Neuerungen, die die Pädagogen von ihrer eigentlichen Arbeit abhalten. Es schaut doch fast so aus, dass die im Kultusministerium vor lauten Aktionen und Projekten nicht mehr dazu kommen, ihre Tabelle anzuschauen, wann wie viele 1000 Lehrer in Pension gehen, um dann plötzlich und überrascht festzustellen: Hoppla, jetzt ham ma zweng!

Manchmal denke ich in guter Erinnerung zurück an meine eigene Schulzeit, in der es noch Bildungsminister von wirklich herausragendem Format gab: eben wie Prof. Dr. Hans Maier. Ein aufrechter konservativer Staatsmann von Format, der dieses auch im Disput mit einem mächtigen Ministerpräsidenten bewies.

Allein das konfuse Handeln um die Dauer des Gymnasiums war schon desaströs. Ganz so als ob das Hin und Her gar nichts kosten würde. Geld, das man viel sinnvoller in zusätzliche Lehrerinnen und Lehrer investieren könnte. Ich bin sicher: Wenn Hans Maier heute Kultusminister wäre, dann gäbe es den gegenwärtigen tagespolitischen Aktionismus in der Bildungspolitik nicht und die Pädagogen könnten sich wieder mehr auf das Wesentliche konzentrieren.

Und so rufe dem CSU-Bildungsexperten und Passauer Abgeordneten Dr. Gerhard „Drah-di wias Fahndal im Wind“ Waschler und allen anderen in der Passauer Dreiländerhalle zu: Cinerem in Caput.

### **ASCHE AUF DAS HAUPT!**

Lassen Sie mich meinen Teil des heutigen Politischen Aschermittwoch zusammenfassen: Die ÖDP steht für mehr Personal und weniger Aktionismus in der Bildungspolitik, für mehr Personal in Polizei und Justiz und damit für mehr innere Sicherheit. Und wir stehen entschieden für die Bewahrung der Kulturlandschaft. Damit Bayern Heimat bleibt.

Noch mehr als bisher will sich die ÖDP aber auch auf anderen gesellschaftspolitischen Politikfeldern als „wählbare Alternative zur CSU“ präsentieren und mit klaren Positionen für neues Vertrauen in die Politik werben.

1.

Wir nehmen die Sorgen der Bürgerinnen und Bürger ernst, zum Beispiel vor drohender Altersarmut. Und deshalb wollen wir eine Sockelrente nach dem Modell der kirchlichen Verbände zusätzlich zur gesetzlichen Rentenversicherung einführen, um Altersarmut endlich wirksam zu bekämpfen.

2.

Alle reden davon, den Soli ganz schnell abzuschaffen. Wir von der ÖDP beteiligen uns daran nicht, weil es so viele unerledigte Aufgaben in der Gesellschaft gibt, die solidarisch finanziert werden sollten: Die ÖDP fordert, den Soli umzuwidmen in eine solidarische Finanzierung der familiären Sorge- und Pflegearbeit. Wer kleine Kinder familiär betreut und für pflegebedürftige Angehörige sorgt, leistet immens viel für die Gesellschaft und sollte hierfür ein Familiengehalt bekommen. Die Herabwürdigung der Familienarbeit durch Rote, Grüne und Linke ... empfinde ich als empörend. Aber über dieses Thema redet ja auch die CSU nicht mehr offensiv.

---

## **Hat der ex-CSU-Politiker Josef Göppel also tatsächlich Recht, wenn er das „C“ im politischen Alltag vermisst?**

Wenn Unionspolitiker Geld von Waffenproduzenten und Waffenschiebern annehmen, dann wird es wahrlich immer schwerer das „C“ im Namen der CSU mit dem Wort christlich in Verbindung zu bringen. Dass sich die ÖDP generell von allen Konzernspenden, von diesem Gift für die Demokratie kategorisch fernhält, das begeistert mich heute genauso wie vor 35 Jahren, als ich mein ÖDP-Beitrittsformular unterzeichnet habe.

20 Jahre war ich damals alt. Und ich hatte nie ... ein Strauß-Poster. Mein Vater, Handwerker und routinierter CSU-Wähler, war irritiert. Aber heute, heute wählt er auch nicht mehr CSU, weil er als niederbayerischer Handwerksmeister eins ganz genau weiß: Es kann auf die Dauer nicht gut gehen, wenn sich die Parteien von Konzernen aushalten lassen. Das ist nicht gut für das Handwerk, es ist nicht gut für die Landwirtschaft, es ist nicht gut für das Vertrauen der Menschen in die Politik und es ist auch nicht gut für das Zusammenleben und die Demokratie in unserem Land.

Zum Schluss, meine sehr geehrten Damen und Herren, ein Appell an uns alle:

Ich meine, wir dürfen die positiven Begriffe, die unsere Politik beschreiben, nicht unseren Konkurrenten überlassen. Heimat bewahren, das ist konservativ im besten Sinne des Wortes. Heimat bewahren, das Natur- und Kulturerbe bewahren, das sind die Ziele, die die Menschen im Freistaat Bayern in ihrer Verfassung verankert haben.

So gesehen, sind wir wahrscheinlich die letzten wirklichen Konservativen, aufgeschlossen zwar für neue Technik zur Bewältigung der großen Herausforderungen der Gegenwart und der Welt, aber auch voller Respekt vor all dem, was unsere Vorfahren in Jahrhunderten an Baukultur und an Kulturlandschaft geschaffen haben. In der Erkenntnis, dass wir alle und unser Tun eingebunden sind in die großen Zusammenhänge unseres Planeten Erde.

Wir engagieren uns für unsere Heimat: Und wir tun dies unabhängig und frei von wirtschaftlichen Einzelinteressen. Frei von Konzernspenden, dem Gemeinwohl verpflichtet.

Ich lebe glücklich mit meiner Familie in Bayern. Ich liebe dieses Land und bin dankbar für seine Verfassung. Und wie könnte man das schöner zum Ausdruck bringen als in dem Lied der Bayern, das wir gerne und auch heute gemeinsam singen, einschließlich der dritten Menschenrechtsstrophe.

In diesem Sinne danke ich allen anwesenden ÖDP-Mitgliedern, die sich uneigennützig für unser Bayern und für eine gerechte Welt einsetzen. Und allen Anwesenden, die noch nicht zur ÖDP gehören, empfehle ich: Treffen Sie heuer eine gute Wahl.

---